InKürze

MENSCHEN & MELDUNGEN

LIEBEVOLL

Lopez lässt sich leicht „um den Finger wickeln“

Sängerin Jennifer Lopez ist bei der Erziehung ihrer Zwillinge „liebevoll, aber taff“. „Ich gebe zu, dass mich meine Kids zu leicht um den Finger wickeln können“, sagte die 43-Jährige dem „Berliner Kurier“. Sie sei nicht so streng, wie sie es sich vorher gedacht hätte. Ihre vierjährigen Kinder kämen „super“ damit zurecht, im Rampenlicht zu stehen. „Sie kennen es ja nicht anders. Sie sind total offene, glückliche, neugierige, kluge und liebevolle Kinder.“

ENTTÄUSCHT

Diebe klauen Hilary Swank bei Paris die Handtasche

DAPD/KIN CHEUNG

Der US-Schauspielerin Hilary Swank ist in einem Vorort von Paris die Handtasche geklaut worden. Drei Diebe nutzten am frühen Freitagmorgen die Gunst eines dichten Staus in Saint-Denis, zerschlugen die hintere Fensterscheibe des Taxis, in dem Swank saß, und schnappten sich das Designerstück, wie die Polizei mitteilte.

WÜTEND

Tennisprofis kritisieren Armstrong scharf

Nach der Doping-Beichte von Ex-Radprofi Lance Armstrong zeigen sich Topsportler aus anderen Sportarten enttäuscht. Tennisprofi Serena Williams sagte am Samstag, Armstrongs Bekenntnis bringe alle anderen Sportler in Verruf. Victoria Azarenka ging ebenfalls hart mit Armstrong ins Gericht. „Du darfst nicht lügen. Du darfst nicht betrügen. Alle arbeiten so hart und geben ihr Bestes, das muss man respektieren“, sagte sie.

ENTSCHIEDEN

Bradley Cooper wünscht sich „schärfere Waffengesetze“

Schauspieler Bradley Cooper stellt sich gegen die US-amerikanische Waffenlobby. „Ich wünsche mir dringend schärfere Waffengesetze. Insofern begrüße ich die aktuelle Initiative von Präsident Obama“, sagte der 38-Jährige dem Nachrichtenmagazin „Focus“. Cooper ist mit seiner Komödie „Silver Linings“ für den Oscar als bester Hauptdarsteller nominiert.

Abtreibungsgegnerin soll Ärzte absichtlich getäuscht haben

KÖLN – Im Vorfeld der Abweisung eines Vergewaltigungsopfers durch ein katholisches Krankenhaus in Köln soll nach einem Medienbericht auch eine Aktion einer Abtreibungsgegnerin eine Rolle gespielt haben. Wie der „Kölner Stadt-Anzeiger“ vorab berichtete, soll sie sich in einer Notfallpraxis auf dem Gelände des St.-Vinzenz-Hospitals als Patientin ausgegeben und nach angeblichem ungeschütztem Sex die „Pille danach“ verlangt und auch bekommen haben. Danach habe sie den Vorgang dem Erzbistum Köln gemeldet, schreibt die Zeitung unter Berufung auf den Sprecher des Hospitalträgers, der Stiftung der Cellitinnen, Christoph Leiden. Die Angst vor Täuschung soll die Stiftung mitbewogen haben, ihre Richtlinien für die Betreuung von Frauen mit Verdacht auf ungewollte Schwangerschaft neu zu fassen, erfuhr die Zeitung aus hohen Kirchenkreisen.

Der Fall des abgewiesenen Vergewaltigungsopfers war am Donnerstag durch einen Bericht des „Kölner Stadt-Anzeigers“ bekannt geworden. Die 25 Jahre alte Frau war wahrscheinlich betäubt und vergewaltigt worden. Eine Notärztin wollte sie in einem Krankenhaus gynäkologisch untersuchen lassen, um Spermien für ein mögliches Vorgehen gegen einen Täter vor Gericht zu sichern. Zwei katholische Kliniken lehnten dies ab, weil nach der Untersuchung die „Pille danach“ verschrieben wird. Sowohl die Krankenhausleitung als auch das Erzbistum Köln hatten sich entschuldigt und von einem Missverständnis gesprochen. *dpa*

Der Meisterstecher

Tattoo-König Henk Schiffmacher hat sich auf Stars wie Robbie Williams und Lady Gaga verewigt

■ VON RUTH WENGER

TATTOO MUSEUM AMSTERDAM

Profi Lady Gaga hat Schiffmacher sogar umsonst gestochen – zum Dank zeigte sie das Bild ihren Millionen Fans bei Facebook

TATTOO MUSEUM AMSTERDAM

Kunst Seit einem Jahr ist das Tattoo-Museum eröffnet

TATTOO MUSEUM AMSTERDAM

Gewinner „Lonely Planet“ hat Schiffmachers Studio zum „best place to get a tattoo“ erklärt

AMSTERDAM – Er hat goldene Schneidezähne, den Umfang eines Bären und ein Lachen, das durch das ganze Haus hallt. Henk Schiffmacher alias Hanky Panky ist gut gelaunt. Im obersten Stock dröhnt die Musik. Die Tätowiermaschinen surren. Eine Dame im Leopardenoutfit wartet auf ihren Termin beim Meister. „Sie wird dir gefallen“, ruft ihm seine Assistentin zu. Schiffmacher grinst. Aber erst hat er noch Zeit für ein Gespräch über seine wilden Zeiten.

Berliner Morgenpost: *Kürzlich hat sich Lady Gaga bei Ihnen einen Anker abgeholt. Das Werk gab es gratis, großzügig von Ihnen!*

Henk Schiffmacher: Lady Gaga wollte wissen, was sie mir schuldet. Ich dachte nach: Was soll ich verlangen? 100 Euro, so wie von allen, oder 200 Euro, weil sie Lady Gaga ist? Bullshit. Ich sagte, sie müsse nichts bezahlen, und bat sie stattdessen, über mein Museum und ihr Tattoo zu twittern. Die Frau hat bei Twitter über 30 Millionen Followers und bei Facebook fast 54 Millionen Fans. Innerhalb einer Stunde gab es über 182.000 „Likes“. Ich denke, kein Star der Geschichte hatte je eine kleine Zeichnung, die so schnell von der ganzen Welt gesehen wurde. Das war genug Lohn für mich.

Sind Sie seitdem auf Monate hin ausgebucht?

Oh, ich habe keine Absprachen. Ich möchte frei sein in dem, was ich tue. Vermutlich sollte ich einen schönen Terminkalender haben und eine Menge Kohle verdienen. Aber Nina Hagen sagte einmal: Geld ist ja nicht wichtig, solange es da ist. Und so lebe und denke ich auch. Ich habe nie zu viel Geld, denn Geld bedeutet auch Sorgen, nicht allein Freiheit.

Wo Sie gerade über Nina Hagen sprechen: Trägt sie auch ein Tattoo made by Hanky Panky?

Ja, ich habe sie vor Ewigkeiten tätowiert. Ich glaube, es war 1983. Damals war Nina mit dem niederländischen Musiker Ferdinand Karmelk zusammen (*Vater von Hagens Tochter Cosma Shiva, Anm. der Red.),* dem Gitarristen von Herman Brood. Also habe ich „Ferdinand“ auf ihren Körper geschrieben. Wenn ich noch jemanden aus Deutschland tätowieren müsste, wäre es Angela Merkel.

Und welches Motiv würden Sie für die Bundeskanzlerin wählen?

Hm. Vielleicht etwas Griechisches? Oder besser: eine Bulldogge, nein, einen Schäferhund.

Leider würde die Öffentlichkeit das wahrscheinlich niemals sehen …

Echt schade. Ich habe so viele Menschen tätowiert, deren Tattoos noch nie jemand gesehen hat.

Da kann man von Glück sprechen, dass die Red Hot Chili Peppers sich oft nur mit einer Socke bekleidet ablichten ließen.

Zur Hölle, ja! Die Jungs lieben es, ihren Hintern zu zeigen, und traten meist fast splitternackt auf. Dann reist dein Tattoo um die Welt. Die Tattoos von Anthony Kiedis sind wohl die bekanntesten in der Celebrity-Welt.

… und sie verhalfen auch Ihnen zum Durchbruch.

… genau. Damals kamen all diese jungen Bands in meinen Shop. Die Fishbones, Biohazard und, und, und. Sie trugen lange Haare, Lederjacken und kamen meist aus Kalifornien. Sie ließen sich tätowieren, und oft bekamen wir Tickets für die Show am Abend. Meist hatte ich keine fucking Idee, wer die Leute waren. Dann kam ein Anruf, ob ich die Chili Peppers tätowieren möchte. Sie waren gerade mal 18 oder 19, und Anthony war ein kleiner, liebenswerter Junge. Die Band hatte kein Geld, und so schliefen alle in meinem Haus auf Feldbetten. Sie blieben ein paar Tage und ließen sich tätowieren. Bei ihrem nächsten Besuch stachen wir Anthony ein noch größeres Motiv, wir wurden Freunde und sind noch immer in Kontakt. Die Jungs empfahlen mich weiter, und als ich das Cover für ihr Album „Blood Sugar Sex Magik“ entwarf, strömten noch mehr Rockmusiker ins Studio.

Darunter war auch Kurt Cobain, nicht wahr?

Nirvana war zumindest bei mir im Studio, und ich zog mit der Band und den Jungs von Pearl Jam durch Amsterdam. Irgendwann später fragte ich einmal seinen Bandkollegen David Grohl, ob er wisse, wer Kurts Tattoo eigentlich gestochen habe. Ja, sagte er, das warst du. Doch daran kann ich mich nicht erinnern. Damals war er noch nicht der Kurt Cobain. Später habe ich ihn noch einmal selbst gefragt, aber Kurt konnte sich auch nicht erinnern. Es ist also durchaus möglich, dass ich ihn nicht tätowiert habe.

Promis haben dem Tattoo aus der Schmuddelecke geholfen. Arschgeweihe, Sternchenwahn, Tribalmania: Körperbilder sind längst Massenware und in allen Gesellschaftsschichten angekommen. Sagen Tätowierungen überhaupt noch etwas über ihre Träger aus?

Sicher. Du siehst ein Tattoo, und es sagt dir etwas über die Person und wie sie denkt. Leute, die ein verdammtes Durcheinander auf ihrem Arm tragen, sind auch im Kopf durcheinander. Und übrigens, es ist nichts verkehrt an einem Arschgeweih. Die Stelle ist gut: Eine glatte Fläche, die nicht so sehr der Schwerkraft ausgesetzt ist. Denn im Alter wird dein Körper nach unten gezogen. Das Einzige, was nach oben geht, ist das Zahnfleisch. Arschgeweihe sind eben ein bisschen aus der Mode. Aber das ist genau das Problem: Ein Tattoo sollte nicht trendy sein. Fashion ist, was du kaufst, zwei Wochen anziehst und dann wegwirfst. Jeder sollte zweimal nachdenken, bevor er sich Tinte unter die Haut spritzen lässt. Aber so ist die Welt eben nicht. Wenn Rihanna sich für „East, west, home‘s best“ entscheidet, will jeder einen Spruch aus dem Poesiealbum. Doch das muss jeder selbst wissen. Ich mache, was die Kunden wollen – solange es kein Nazi- oder Kommunistenscheiß ist.

Sie sagen, viele Leute versuchen, mit einem Tattoo über einen Verlust hinwegzukommen.

Das ist einer der Gründe, warum Menschen zu mir kommen. Bei Naturvölkern ist das ganz normal. Und auch in unserer Gesellschaft wurden früher kleine Bilder gemalt oder Dinge aus den Haaren der Toten gefertigt und an die Wand gehängt. Die Wand entspricht unserer Haut, unser Körper einem Tempel, und der muss dekoriert werden – so wie eine katholische Kirche.

Besitzen Sie viel therapeutisches Talent?

Seit „Miami Ink“ im TV lief, denken die Leute, sie müssten alle ihre Probleme bei uns abladen. Aber ich bin kein Psychologe. Dennoch hat ein Tattoo-Artist eine Position, die nicht missbraucht werden sollte. Wir fügen den Leuten Schmerzen zu, das gibt einem Macht. Ich hätte ohne Probleme mit all den jungen Mädchen, die ihr erstes Tattoo von mir bekamen, Sex haben können. Ich tat es nur mit der Hälfte. Aber jetzt bin ich fast 61 …

Sex and Drugs and Rock ’n’ Roll, das war einmal. Was treibt Sie heute um?

Kunst, reisen, schreiben. Das Museum ist mein Altersvermächtnis. Irgendwann werde ich selbst ein Ausstellungsstück sein. Man muss tun, was man predigt. Du kannst kein Tätowierer sein und selbst kein Tattoo tragen. Das ist wie ein vegetarischer Metzger. Und wenn ich tätowierte Haut sammle, sollte ich selbst auch ein Beispiel geben. Wenn ich sterbe, werde ich dem Museum darum Teile meines Körpers hinterlassen.

Kurz nach dem Gespräch mit Henk Schiffmacher kam es zum Eklat mit der Geldgeberin des Amsterdam Tattoo Museum. Mit weltweiten Aktionen versucht sein Team nun, genügend Gelder zu sammeln, um der Sammlung eine neue Unterkunft zu geben.

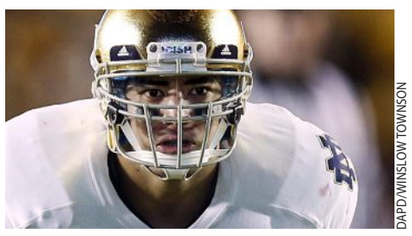
Die imaginäre Freundin

Football-Star Te'o betrauerte öffentlich den Leukämie-Tod Lennays. Doch die hat nie existiert

WASHINGTON – Manti Te'o galt in den USA als Held, seine Geschichte hat die Nation zu Tränen gerührt. Doch jetzt stellt sich heraus, dass eines der größten Football-Nachwuchstalente des Landes im Mittelpunkt eines mysteriösen Skandals steht. Te'o wird verdächtigt, der Öffentlichkeit eine Lügengeschichte aufgetischt zu haben, um seine Reputation und nicht zuletzt seine Profikarriere positiv zu beeinflussen.

Rückblick: Im September sterben innerhalb weniger Stunden Te'os Großmutter und seine Freundin. Drei Tage später führt der 21-Jährige das College-Team der traditionsreichen Universität Notre Dame aus dem US-Bundesstaat Indiana mit einer überragenden Leistung zum 20:3-Sieg gegen Michigan State. Die Amerikaner erfreuen sich an einer ihrer heißgeliebten Heldengeschichten. Nun stellt sich heraus: Te'os große Liebe war vermutlich nichts mehr als ein Online-Profil. Die Nation rätselt nun, ob ihr Held Täter oder Opfer ist.

Bisher lautete die offizielle Version, dass Te'os vermeintliche Freundin, Lennay Kekua, am 12. September kurz nach dem Tod von Te'os Großmutter an Leukämie gestorben sei. Am Mittwoch deckte die Webseite deadspin.com auf, dass es von Kekua weder Dokumente bei der Sozialversicherung, noch Todesanzeigen oder Nachrufe gibt. An der Universität Stanford solle sie zwar ihren Abschluss gemacht haben – doch dort sei eine Lennay Kekua nie eingeschrieben gewesen. Te'o selbst räumte Stunden später in einem Statement ein, dass er die Frau nur online getroffen habe. Persönlich sei er der Frau nie begegnet, er habe aber trotzdem eine emotionale Bindung zu ihr aufgebaut. Er selbst sei „Opfer eines kranken Witzes und ständiger Lügen“ geworden, schreibt der Footballer weiter. Persönlich hörten die US-Medien bis Donnerstagnachmittag (Ortszeit) von ihm nichts. Er bereite sich auf die NFL-Draft, bei der Nachwuchsspieler von den Profiteams angeheuert werden, vor, hieß es in seinem Pressestatement.



DAPD/WINSLOW TOWNSON

Lügner oder Depp? Nachwuchsstar Manti Te'o galt als Held

Die Nation rätselt nun darüber, wie der Mann mit einer Frau telefoniert haben will – so wie er es behauptet – wenn sie gar nicht existiert. Nächtelang habe er mit ihr über ihre Leukämieerkrankung gesprochen, hatte Te'o der „Sports Illustrated“ zu Protokoll gegeben. Laut „USA Today“ hat er sogar behauptet, sie 2009 getroffen und ihre Hand gehalten zu haben. *dpa*

Bolschoi-Ballettchef fühlt sich besser nach Säure-Angriff

Erste Hinweise auf den möglichen Attentäter

MOSKAU – Der bei einem Säureangriff schwer verletzte Ballettchef des Moskauer Bolschoi-Theaters ist auf dem Weg der Besserung. Sergej Filin habe die Intensivstation verlassen, sein Zustand sei stabil, sagte der Chefarzt der Moskauer Klinik 36 am Sonnabend russischen Nachrichtenagenturen. Filin war zuvor an den Augen operiert worden. Nach Angaben der Ärzte wird es mindestens eine Woche dauern, bis klar ist, wie viel Sehkraft der 42-Jährige künftig hat.

Von der Polizei gab es am Sonnabend keine Informationen über mögliche Spuren in dem Fall. Auch die genaue Zusammensetzung der ätzenden Flüssigkeit, die Filin ins Gesicht geschleudert wurde, wurde nicht veröffentlicht. Der TV-Sender Westi berichtete, Kollegen des Angegriffenen hätten eine bestimmte Person im Verdacht, wollten aber nicht sagen, um wen es sich handelt.

Ein maskierter Mann hatte den Ballettchef des legendären Bolschoi-Theaters am Donnerstagabend mit Säure angegriffen. Filin erlitt schwere Verätzungen im Gesicht, am Kopf und an den Augen. Er benötigt daher auch kosmetische Operationen.

Die Polizei vermutet einen beruflichen Hintergrund der Attacke. Sie nahm Ermittlungen wegen gefährlicher Körperverletzung auf. Der Angriff stehe „ganz klar im Zusammenhang mit Filins beruflichen Aktivitäten“, sagte auch Bolschoi-Generaldirektor Anatoli Iksanow. Seinen Angaben zufolge war Filin schon seit längerer Zeit bedroht worden. Der frühere Tänzer der Bolschoi-Balletttruppe war im März 2011 zum künstlerischen Direktor des Theaters ernannt worden.

Nach dem Säureangriff berichtete auch der künstlerische Direktor des Moskauer Gogol-Theaters, Kirill Serebrennikow, von Einschüchterungsversuchen. „Ich werde seit langer Zeit bedroht“, schrieb er auf Facebook. Serebrennikow zitierte aus einer Nachricht an ihn vom Silvesterabend, in der verlangt wird, dass er das Theater verlässt. *AFP*

WeltNews

ISRAEL

Magermodels werden gesetzlich verbannt

Seit Januar ist in Israel ein Gesetz in Kraft, das untergewichtigen Models die Arbeit verbietet. Auch Fotografen, Agenturen und Magazine werden in die Verantwortung genommen. Israel ist damit das einzige Land weltweit, das mit einem solchen Gesetz gegen die makabren Wunschvorstellungen einer ganzen Industrie vorgeht. In anderen Ländern wird es immer noch der Branche selbst überlassen, wie sie damit umgeht. So haben sich etwa in Frankreich, Italien, Spanien und auch Deutschland einzelne Verbände, Designer und Veranstalter von Modewochen Selbstverpflichtungen auferlegt und untergewichtige Models verbannt. In Israel müssen Models nun mindestens den von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfohlenen Body-Mass-Index (BMI) 18,5 haben.

NICARAGUA

18 Mexikaner wegen Drogen zu 30 Jahren Haft verurteilt

Ein Gericht in der nicaraguanischen Hauptstadt Managua hat 18 Mexikaner, darunter eine Frau, wegen Drogenhandels zu jeweils 30 Jahren Gefängnis verurteilt. Die Angeklagten waren im August mit sechs angeblich dem mexikanischen Fernsehen gehörenden Kleinbussen ins Land gekommen; in den mit dem Logo Televisa versehenen Fahrzeugen fanden sich 9,2 Millionen US-Dollar in bar. Einer der Verteidiger, Ramón Rojas, kündigte Berufung gegen das am Freitag ergangene „unverhältnismäßige“ Urteil an. Die nicaraguanischen Behörden bezeichneten die Festnahme der Mexikaner an der Grenze zu Honduras als entscheidenden Schlag gegen die mexikanische Drogenmafia. Die Angeklagten waren vor einem Monat des Rauschgifthandels, der Geldwäsche und der organisierten Kriminalität für schuldig befunden worden.